

5. 9. 1914.

82

Die Notstandsarbeiten im Inundationsgebiet.

Gestern vormittags hat unter Führung des Strombaudirektors Ministerialrates Reich eine kommissionelle Besichtigung der von der Kommission für soziale Fürsorge angeregten Notstandsarbeiten im Inundationsgebiet stattgefunden, an der der Präsident der Kommission Oberkurator Steiner, der Sektionsobmann Hofrat Dr. Vetter und der ständige Referent Özerinspektionsrat Gerenyi teilnahmen. Die Kommission begab sich mittelst Motorbootes von der Reichsbrücke zum Arbeitsgebiet, das sich von der Stadlauerbrücke am linken Donauufer sechs

Kilometer stromabwärts erstreckt. Die Arbeiten bestehen in der Herstellung des ursprünglichen Profils des Inundationsgebietes, das durch Anschwemmungen Änderungen erfahren hat. Bei den Arbeiten sind derzeit 460 Arbeitslose, wovon ein beträchtlicher Teil Intelligenzberufen angehörte, tätig. Da die Anschwemmung durchweg aus Flußsand besteht, erfordert die Abgrabung und Verführung des Materials weder besondere Fachkenntnisse noch höhere Kraftaufwendung, und so vollführen auch Personen, die mit Krampen und Schaufel bisher nicht umzugehen gewohnt waren, die Arbeiten in zufriedenstellender Weise. Die Arbeiter werden morgens mittelst Dampfbootes von der Reichsbrücke zu der Arbeitsstelle gebracht und abends wieder dorthin zurückgeführt. Der Verkauf und Genuß geistiger Getränke auf dem Arbeitsplatz ist verboten. Die Kommissionsmitglieder richteten an den Strombaudirektor das Ersuchen, eine möglichste Ausdehnung der Arbeiten, die bis in den Winter hinein fortgesetzt werden können, erwirken zu wollen.